

Öffentlichen Bibliotheken. Nicht so in der Landeshauptstadt, wie Schelle-Wolff darlegte. Sie forderte ein Landesförderprogramm, das Anreize für die digitale Entwicklung Öffentlicher Bibliotheken gibt.

Im wissenschaftlichen Bereich verstehen sich die Universitätsbibliotheken dagegen als die Antreiber der Digitalisierung, wie Katrin Stump erläuterte. Aber auch hier fehle es an Förderung für die Digitalisierung von historischen Beständen. Dennoch, über Parteigrenzen hinweg konnte Henning Bleyl, der als Moderator die Parteienvertreter auf ihre Koalitionsaussagen hin genauer befragte, eine gewisse Übereinstimmung feststellen, Bibliotheken in ihrer unverzichtbaren gesellschaftliche Rolle anzuerkennen. Auf Verbindlichkeiten, wie die Schaffung eines übergeordneten Kulturförderungsgesetzes, wollte man sich im Detail allerdings nicht festlegen.

Am Nachmittag folgte ein anregendes und kreatives Vortrags- und Workshop-Angebot zur beruflichen Fortbildung. Der Vortragsbogen wurde hier von einem Blick in die Niederlande und deren nationaler Digitalstrategie über die Idee der Bibliothek und ihrer Zukunft hin zur aktuellen Digitalisierungsdebatte und ihrer bibliothekarischen Strategien gespannt. Zeitgleich boten interessante Workshops einen kreativen praktischen Beitrag zu Themen wie spielerische Vermittlung von Informationskompetenz, multimediale Leseförderung, MakerSpace-Angebote oder interessante Methoden, Nutzer und Nutzerinnen aktiv an der Gestaltung von Lernräumen zu beteiligen. Kurzum ein buntes Fortbildungsprogramm für so viele interessierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen, dass in einigen Räumen der Platz kaum ausreichte. Am Ende der Tagung zeigten sich Organisatoren, Referenten und Teilnehmer gleichermaßen zufrieden, was nicht zuletzt für die notwendigen anstehenden Veränderungen in der niedersächsischen Bildungs- und Kulturlandschaft hoffen lässt. Bibliotheken sind jedenfalls gewillt und auch motiviert, ihren Beitrag dazu zu leisten.

Ellen van der Loos, Stadtbibliothek Nordhorn; Corinna Roeder, Landesbibliothek Oldenburg

Nachrichten

»Nao6« in der Humboldt-Bibliothek

Berlin. Als erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland nimmt die Humboldt-Bibliothek den humanoiden Roboter »Nao6« in Empfang und setzt damit, als dritte Bibliothek in ganz Deutschland neben Köln und Wildau, Robotik für ihre medienpädagogischen Programme ein. Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten lädt die Humboldt-Bibliothek in die Welt des Programmierens ein. Die Fähigkeit zu coden oder zu programmieren gewinnt beständig an Bedeutung. »Öffentliche Bibliotheken bieten seit jeher offene Zugänge zu Wissen für alle Bevölkerungsschichten. Deshalb ist es wichtig, dass wir hier die Möglichkeit

schaffen, zukunftsorientierte Themen wie Coding und Robotik der Öffentlichkeit nahezubringen«, betonte Bildungsstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) anlässlich der Begrüßung des Roboters Nao6 in der Humboldt-Bibliothek. Nao6 und weitere Robotik-Sets konnten die Reinickendorfer Bibliotheken erwerben, weil das Bibliotheksteam mit dem Projekt »Humbot« einen berlinweiten Ideen-Wettbewerb des Verbunds der Berliner Öffentlichen Bibliotheken (VÖBB) gewann.

Max-Herrmann-Preis 2018 für AG der Gedenkstättenbibliotheken

Berlin. Ende vergangenen Jahres hat die Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) die wichtigste Auszeichnung, die in Deutschland für Verdienste um das Bibliothekswesen vergeben wird, erhalten. Die AGGB wurde 1998 gegründet als

Lernen 4.0 – Wettbewerb um die besten Lernkonzepte

Die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) sucht Ideen für neuartige Lernkonzepte an Hochschulen und Universitäten.

Augmented-Reality-Apps, 3D- und Videobrillen – digitale Werkzeuge verändern die Lehre an Hochschulen und Universitäten. Doch was halten Studierende von digitalen Lehr- und Lernmethoden? DINI sucht in einem studentischen Wettbewerb nach den besten Ideen für das Lernen der Zukunft.

Unter dem Motto »Lernen 4.0 – Gestalte Deinen Lernraum« werden

- Ideen für individuelle oder kooperative Lernumgebungen,
- Konzepte für Online-Lernräume oder physische Lernräume,
- Anwendungen von Virtual oder Augmented Reality für die Lehre sowie
- innovative Lernkonzepte oder persönliche Lerntools

gesucht.

Bis zum 1. Juni 2019 können sich Studierende aller Hochschulen in Deutschland als Einzelpersonen oder Teams an dem Wettbewerb beteiligen. Die Visionen können als Ideenskizzen, Konzeptarbeiten oder andere kreative Beiträge in analoger und digitaler Form eingereicht werden. Kriterien des Wettbewerbs sind Innovation, Kreativität, Usability, Realisierbarkeit und Reichweite der eingereichten Beiträge. Eine Jury aus Expertinnen und Experten wird die eingereichten Beiträge begutachten. Die beste Idee wird mit 5 000 Euro prämiert.

Weitere Informationen gibt es unter: <https://www.dini.de/wettbewerbe/lernen-40-gestalte-deinen-lernraum/>

offener Zusammenschluss von Bibliotheken an authentischen oder symbolischen Orten sowie von Bibliotheken von Dokumentationszentren, Forschungseinrichtungen und Geschichtsvereinen mit dem Ziel, sich fachlich auszutauschen und in einem Online-Verbundkatalog die Bestände zu vernetzen. »Gedenkstättenbiblio-

theken sind keineswegs Orte des Büchersammelns allein, sie sind in ihrem Selbstverständnis wichtiger Bestandteil der Aufarbeitung und der Information für alle und wahrlich nicht zuletzt für die nächste Generation, die keine Zeitzeugen mehr kennenlernen kann«, begründete der Juryvorsitzende und Vorsitzender der Freunde

der Staatsbibliothek zu Berlin, André Schmitz, die Entscheidung. Seit dem Jahr 2000 verleihen die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. mindestens alle zwei Jahre den Max-Herrmann-Preis an eine Persönlichkeit, die sich in besonderer Weise um das Bibliothekswesen und die Staatsbibliothek zu Berlin verdient gemacht hat.

Deutscher Lesepreis für den Erfinder der literarischen »Papa-Zeit«

Vorlesepate Christian Meyn-Schwarze aus Hilden ist in acht Büchereien aktiv

Der dicke alte Vorlesebär steht immer neben ihm, wenn er den Papas vorliest, und die Kinder dürfen auch zuhören. Christian Meyn-Schwarze hat vor sechs Jahren in der Hildener Stadtbücherei eine Veranstaltungsform entwickelt, für die er im vergangenen November in Berlin ausgezeichnet wurde: Mit dem »Deutschen Lesepreis« in der Kategorie »Herausragendes individuelles Engagement« würdigte eine fachkundige Jury mit einem ersten Preis seine Vorlese- und Erlebniszeit, die der Lesepate inzwischen in acht Büchereien anbietet.

Bei jährlich 30 Lesungen erfahren Väter und ihre Kinder, wie Papa-Geschichten intensiv erlebbar werden. Denn nach einer Vorlesegeschichte werden die Bücher lebendig, es wird ein Indianerdorf aufgebaut, mit einem Piratenboot geht es auf Schatzsuche oder es wird gespielt »wie im Zirkus«. Manchmal basteln die Papas mit ihren Kindern Schrottroboter, Musikinstrumente und Kullerbahnen oder drucken mit den Fingern kunstvolle Geschenkkarten. Zwischendurch wird dann vorgelesen und so erleben vier- bis achtjährige Kinder ihre Väter als Vorbilder, sie gehen mit ihrem Papa in die Bücherei,

verbringen dort eine gemeinsame Zeit und nehmen Lesestoff und kreative Anregungen für eine intensive Vater-Kind-Zeit mit.

Mit einem kleinen Papa-Buch fing bei Christian Meyn-Schwarze alles vor 25 Jahren an, denn der Vater von inzwischen erwachsenen Kindern sagte 1999 seinem Büro in Köln »Time to say Goodbye« und sammelt lieber Bücher über Väter und spielte die Geschichten mit seinen beiden Töchtern nach. Inzwischen umfasst seine Sammlung von Büchern über aktive Papas über 500 Titel, davon sind circa 300 noch lieferbar. Das Vater-Sohn-Zirkusbuch »Der kleine Bär und das Zirkusfest« wurde zusammen mit einem Anleitungsbuch über Kinderzirkus zu seinem Mitmachzirkus Hilden, mit dem er seit 21 Jahren im Sommer unterwegs ist. Im Winterhalbjahr führen seine Wege in verschiedene Büchereien, in denen die Papa-Geschichten lebendig werden.

Die ausführlichen Lesetipps für Väter und Großväter sind hier zu finden:

www.maennerwege.de/tag/christian-meyn-schwarze. Die sogenannte »Papa-Liste« kann kostenlos genutzt werden.

red



Tourt seit sechs Jahren mit den Papa-Büchern und viel Material zu seinen Erlebnisstunden für Papas und Kinder: Christian Meyn-Schwarze, hier mit seiner Kugelsammlung. Foto: Stadtbücherei Hilden

Forschungsprojekt QURATOR gestartet

Berlin. Mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Berlin ist die Wachstumskerninitiative QURATOR gestartet. QURATOR steht für »Curation Technologies« und bezeichnet eine Technologieplattform, die WissensarbeiterInnen in unterschiedlichen Branchen und Anwendungskontexten bei der Kuratierung digitaler Inhalte unterstützt. Im Rahmen des Forschungsprojekts sollen Verfahren aus der Künstlichen Intelligenz (KI) als Kuratierungstechnologien entwickelt und in praxisnahe Branchenlösungen integriert werden. Das Bündnis der Wachstumskerninitiative, die im Rahmen des Programms »Unternehmen Region« vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über drei Jahre gefördert wird, umfasst zwölf Partner aus Forschung und Industrie. Langfristig zielt das Vorhaben darauf ab, die Metropolregion Berlin-Brandenburg zu einem global anerkannten Exzellenzstandort für digitale Kuratierungstechnologien zu etablieren.

110 000 Unterschriften für die Leseförderung

Berlin. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, das PEN-Zentrum Deutschland und die Kinderbuchautorin Kirsten Boie haben von der Bildungspolitik in Bund und Ländern ein entschiedenes und nachhaltiges Handeln zur Förderung der Lesekompetenz bei Kindern gefordert. Die Autorin und Vertreter der beiden Organisationen übergaben Anfang Dezember die »Hamburger Erklärung« an die Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek und den Präsidenten der Kultusministerkonferenz Helmut Holter. Mehr als 110 000 Menschen haben seit August 2018 den Aufruf auf der Plattform [change.org](http://www.change.org) (www.change.org/hamburger-erklarung) unterzeichnet. Sie fordern angesichts der dramatischen Zahlen der aktuellen IGLU-Studie wirksame Konzepte zur Leseförderung. Laut

der Studie können ein Fünftel der Viertklässler in Deutschland Texte nicht so lesen, dass sie den Inhalt auch verstehen. Damit ist Deutschland im internationalen Vergleich von Platz 5 auf Platz 21 abgerutscht. Zudem ist Deutschland das Land, bei dem das Ergebnis am stärksten von der sozialen Herkunft abhängt.

Lesestart für Flüchtlingskinder

Berlin. »Lesen bringt uns weiter. Lesestart für Flüchtlingskinder« ist ein bundesweites Programm zur Leseförderung von Kindern in den Erstaufnahmeeinrichtungen. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und von der Stiftung Lesen bis Oktober 2021 durchgeführt. Bibliotheken können die lokalen Einrichtungen unterstützen, indem sie Verantwortliche und Gruppen auf das Angebot aufmerksam machen. Weitere Informationen: www.bmbf.de/de/lesestart-fuer-fluechtlingskinder-mit-neuem-schwerpunkt-fortgesetzt-7047.html

Sonderprogramm von 4,5 Millionen

Berlin. Im Jahr 2019 werden von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) in einem Sonderprogramm 4,5 Millionen Euro Fördermittel für den Erhalt von Originalen in Archiven und Bibliotheken zur Verfügung gestellt, das ist gegenüber dem Jahr 2018 eine Steigerung um zwei Millionen Euro. Das Sonderprogramm läuft seit 2017. Die Sprecherin der Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten, Barbara Schneider-Kempf, zugleich Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin, wo die Koordinierungsstelle für Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) angesiedelt ist, erklärt dazu: »Die Erhöhung der Fördermittel für Erhaltungsmaßnahmen am schriftlichen Kulturgut ist ein starkes und wichtiges Signal: Kostbare Handschriften, unikale Sammlungen und Akten in unseren Archiven und Bibliotheken sind vielfach akut in ihrer Substanz gefährdet. Die umfassende Schadens- und

Gefährdungsbilanz, die 2015 von der KEK vorgelegt wurde, hat gezeigt, dass nur in gemeinsamer Anstrengung von Bund und Ländern große Verluste in den Gedächtniseinrichtungen verhindert werden können.« Die Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten besteht seit 2001 als Interessengemeinschaft der zwölf größten deutschen Archive und Bibliotheken.

Förderprogramm »Kultur trifft Digital« Berlin. Im Mittelpunkt von »Kultur trifft Digital« stehen das Erleben und Gestalten kultureller Werke mithilfe digitaler Medien für sozial- und bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren. Das Projekt setzt sich aus einem eintägigen digitalen Orientierungsparcours und einem darauf aufbauenden zwei- bis fünftägigen kreativen medienpraktischen Workshop zusammen und wird in Kooperation mit mindestens zwei lokalen Partnern als Bündnis für Bildung durchgeführt. Es werden fortlaufend interessierte Einrichtungen für medienpraktische Projekte im Rahmen von »Kultur trifft Digital« gesucht. Weitere Informationen: www.kultur-trifft-digital.de

8 500 Ideen aus 160 Ländern

Den Haag (Niederlande). Über 8 500 Ideen aus 160 Ländern sind nach dem Aufruf der IFLA zum sogenannten Global Vision Ideas Store eingereicht worden. Die Ideen werden nun von den IFLA-Experten analysiert und tragen zur weiteren Entwicklung einer IFLA-Strategie 2019 bis 2024 bei. Alle Vorschläge werden im nächsten Jahr als Ideenspeicher veröffentlicht und sind dann öffentlich zugänglich. Einreichungen sind weiterhin willkommen. Weitere Informationen zum IFLA-Projekt unter: www.ifla.org/node/91659

Neuer DINI-Vorstand

Göttingen. Auf ihrer 19. Jahrestagung in Bielefeld haben die Mitglieder der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) einen neuen Vorstand und einen neuen Hauptausschuss für die

Amtszeit 2018 bis 2020 gewählt. Weiterhin wird Helge Steenweg (Universität Stuttgart) den Dachverband von Bibliotheken, Medienzentren und Rechenzentren an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen als Vorstandsvorsitzender leiten. Stellvertretender DINI-Vorstandsvorsitzender ist Boguslaw Malys (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg). Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ursula Arning, ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften; Thomas Bieker, Hochschule Ruhr West; Andreas Brandtner, Freie Universität Berlin; Peter Leinen, Deutsche Nationalbibliothek; Boguslaw Malys, BTU Cottbus-Senftenberg; Heinz Pampel, Helmholtz-Gemeinschaft; Uwe Pirr, Humboldt-Universität zu Berlin; Helge Steenweg, Universität Stuttgart.

Datenbank zu Astrid Lindgren

Hamburg. Am 14. November 2018, dem 111. Geburtstag Astrid Lindgrens, veröffentlichten zwei Experten (Prof. Birgit Dankert und Kristof Keßler) eine neue Datenbank zu Lindgrens multimedialem Gesamtwerk und der dazugehörigen Fachliteratur in deutscher Sprache. Sie läuft auf dem öffentlich zugänglichen Portal ZOTERO und arbeitet nach dem Prinzip des Open Access zu Information und Wissenschaft. Deutschland ist neben Schweden das Land, in dem Astrid Lindgrens Kinderkosmos seit drei Generationen am meisten geliebt, am intensivsten gelesen, gehört, geschaut und gefeiert wird. Lindgren veröffentlichte von Beginn an in Büchern, Zeitschriften, Film, Funk und später im Fernsehen. Ihre Geschichten und Gestalten faszinieren auch in digitalen Medien. Aus Astrid Lindgrens zirka 70 Manuskripten sind allein in Deutschland in den letzten 70 Jahren Tausende von Ausgaben und Neuauflagen geworden. Dieses Gesamtwerk ist nun in zwei kombinierten Datenbanken vollständig aufgenommen und mit einer Fülle zielführender Schlagworte erschlossen worden. Die Datenbanken sind über diese Links verfügbar: <https://www.zotero.org/groups/2235680/> und <https://www.zotero.org/groups/2220783/>

SfB: Sachgruppe Sprache überarbeitet

Hannover. Die »Systematik für Bibliotheken« (SfB) wird als Aufstellungsklassifikation für Öffentliche Bibliotheken in einer Kooperation zwischen der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, der Stadtbibliothek Bremen, der Stadtbücherei Frankfurt am Main und der Stadtbibliothek Hannover gepflegt. Ein weiterer wichtiger Partner ist die ekz, die sich sowohl an der fachlichen Weiterentwicklung der SfB beteiligt, als auch das Hosting für die SfB-online übernimmt. Alljährlich wird ein Update online veröffentlicht. Schwerpunkt der Überarbeitung war 2018 die Sachgruppe Sprache, die an circa 100 Stellen geändert wurde. Neben der Zusammenfassung und Straffung – 48 überwiegend sprachwissenschaftliche Themen betreffende Klassen wurden gestrichen, drei neue Klassen eingerichtet – wurde die Systematik in fast allen Teilbereichen durch Neuformulierung von Klassentexten präzisiert und um zahlreiche Systematisierungshinweise ergänzt. Ein Beispiel dafür ist die Nennung von Hindi, Urdu, Bengali und weiteren Sprachen, die der Sprachfamilie Indoarische Sprachen der Klasse Spra 778 A-Z zugeordnet sind. Alle Neuerungen, die vollständige SfB und Ansprechpartner für Anregungen, Fragen und Kritik gibt es unter www.sfb-online.de.

TIB erfolgreich evaluiert

Hannover. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat am 27. November 2018 die weitere finanzielle Förderung der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften empfohlen. Grundlage für die Entscheidung ist das Ergebnis einer im Februar 2018 durchgeführten externen Evaluation, der sich jede Leibniz-Einrichtung alle sieben Jahre stellen muss. Vor Ort in Hannover überprüften die Experten die Bibliothek zwei Tage lang auf Herz

und Nieren. Das Ergebnis: Die TIB leistet hervorragende Arbeit. »Über die positive Evaluierung freuen wir uns sehr. Sie bestätigt die Strategie der TIB sich als modernes Informationszentrum für die Digitalisierung von Wissenschaft und Technik zu positionieren und dies durch exzellente Forschung mit potenzialträchtigen Anwendungen umzusetzen«, erklärt TIB-Direktor Prof. Sören Auer.

»Zentrum des Digitalen Wandels« gegründet

Hildesheim. Ein Zentrum des Digitalen Wandels ist an der Universität Hildesheim gegründet worden. Im Mittelpunkt der Forschung stehen die Herausforderungen, Entwicklungsmöglichkeiten und die komplexen Strukturen des digitalen Wandels. WissenschaftlerInnen diverser Disziplinen untersuchen das Thema aus sozialen, gesellschaftlichen, politischen, technischen und medienkulturellen Perspektiven. Die Gründungsfeier fand am 22. November an der Universität Hildesheim statt.

Fördermittel für Wissenschaftsanalyse-Projekt

Köln. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt das Kooperationsprojekt Q-Aktiv in der Förderlinie »Quantitative Wissenschaftsforschung« im Schwerpunkt »Wissenschafts- und Hochschulforschung«. In diesem Projekt steht die Erforschung von Wissenschaftskonvergenzen und -dynamiken im Fokus. Die Projektpartner Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft erhalten dafür Drittmittel in Höhe von rund 650 000 Euro. Die Laufzeit beträgt drei Jahre. Der Projektleiter von Q-Aktiv Prof. Carsten Schultz, Professor für Technologiemanagement und Innovationsforschung in Kiel, erläutert die Hintergründe des Projekts: »Wissenschaftliche Forschungsprozesse haben sich aufgrund moderner

Forschungsverfahren und infolge der Digitalisierung in den letzten Jahren stark verändert. Das Publikationsaufkommen ist gewaltig angewachsen. Forschungsbereiche arbeiten zunehmend problemorientiert und transdisziplinär. Eine Analyse der Prozesse wird bisher jedoch kaum methodisch quantitativ unterstützt. Mit unserem Ansatz versuchen wir, bei der strategischen Frühaufklärung zu helfen.«

Gemeinsam auf der Jagd nach Falschmeldungen

Rendsburg. Mit dem Planspiel »Die FakeHunter« gehen die Büchereizentrale Schleswig-Holstein und die Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V. neue Wege, um Jugendliche für Fake News zu sensibilisieren. Kinder und Jugendliche werden durch bewusst gestreute Falschmeldungen im Netz besonders verunsichert. Sie haben noch kein ausreichendes Problembewusstsein entwickelt, um Täuschung und Manipulation im Internet zu erkennen. Mit dem Planspiel »Die FakeHunter« wollen Bibliotheken in Schleswig-Holstein Schulen bei der Vermittlung von Medien-, Recherche- und Informationskompetenz unterstützen. Es soll Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse an Methoden heranzuführen, absichtlich verbreitete Falschinformationen zu erkennen.

Christine Brunner verstorben

Stuttgart. Die Direktorin der Stadtbibliothek Stuttgart, Christine Brunner, ist im vergangenen Dezember plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren verstorben. Nach Stationen in Ditzingen und Heilbronn war Christine Brunner seit 2001 stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek Stuttgart. Sie wirkte maßgeblich an der Planung, Organisation und Gestaltung der neuen Stadtbibliothek am Mailänder Platz mit. Am 1. April 2013 übernahm sie dann in der Nachfolge von Ingrid Bußmann die Leitung der Stadtbibliothek Stuttgart.

Markt

EBSCO

Zum besten E-Book-Plattformanbieter gekürt

Pr. – EBSCO Information Services wurde unter 54 E-Book-Plattformen, die im Rahmen des Jisc ASPIRE Accessibility National Audit 2018 geprüft wurden, zum besten Anbieter gekürt. Die Auszeichnung würdigt Unternehmen, die sich für einen verbesserten Zugang zu digitalen Plattformen und Informationen für Endnutzer, Bibliothekare und Servicegruppen für Menschen mit Behinderungen einsetzen.

Das Projekt ASPIRE (Accessibility Statements Promoting Improved Reading Experience) arbeitet daran, den Zugang zu digitalen Produkten zu verbessern, indem Verlage und Plattformanbieter dazu ermutigt werden, ihren Nutzern klare und zentrale Leitfäden zur Verfügung zu stellen und die Nutzerfreundlichkeit ihrer Produkte kontinuierlich zu optimieren. Als eine der umfassendsten Studien ihrer Art hat dieses Großprojekt dazu beigetragen, das Thema »Zugänglichkeit« stärker auf die Agenda von Verlagen und Plattformanbietern zu setzen. Die im ASPIRE-Projekt 2018 untersuchten Daten basieren auf Einschätzungen von Bibliothekaren, Verlagen, Anbietern und anderen Interessengruppen der Bibliotheksbranche.

Zusätzlich zur Teilnahme am ASPIRE-Projekt hat EBSCO kürzlich mehrere Software-Aktualisierungen veröffentlicht, um die E-Book-Erfahrung

In der Rubrik »Markt« werden Pressemitteilungen von Unternehmen und Dienstleistern – ohne redaktionelle Bearbeitung – veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge auszuwählen und zu kürzen.

und die Navigationsoptionen zu optimieren. EBSCO arbeitet auch künftig engagiert mit Verlagspartnern zusammen, um ihre Inhalte zu bewerten und sie über die Bedeutung von Funktionalitäten für die Zugänglichkeit für ihre Dateien zu informieren. Des Weiteren wurden die Arbeitsabläufe für E-Book-Downloads überarbeitet. Auch die kürzlich erfolgte Veröffentlichung von DRM-freien EBSCO eBooks bietet Verbesserungen für die Zugänglichkeit.

DRM-freie E-Books können mit jeder Software geöffnet und gelesen werden, die den Dateityp unterstützt. DRM-freie E-Books weisen daher eine höhere Kompatibilität mit unterstützenden Technologien wie Screenreadern und Text-to-Speech-Tools auf als DRM-geschützte E-Books, die auf Programme beschränkt sind, die Adobe DRM unterstützen.

De Gruyter

20 Titel aus dem Bereich Jüdische Studien Open Access

Pr. – Der Fachinformationsdienst (FID) Jüdische Studien der Frankfurter Universitätsbibliothek und De Gruyter stellen 20 Titel aus dem Bereich Jüdische Studien Open Access. Die Open Access-Stellung der E-Books erfolgte unter Vermittlung von Knowledge Unlatched und deren Modell »KU Reverse«.

Auf der Titelliste finden sich wichtige Werke aus den Bereichen Geschichte, Judaistik und Literatur, darunter Grundlagenwerke wie das von Hans Otto Horch herausgegebene »Handbuch der deutsch-jüdischen Literatur« und »Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert« von Monika Schwarz-Friessel und Jehuda Reinharz.

Die Titel können auf Open Access-Portalen wie OAPEN sowie in Bibliothekskatalogen aufgerufen werden. Zusammen mit weiteren frei zugänglichen E-Books finden sich die 20 Titel auf der Webseite des Verlages (<https://bit.ly/2PdMkDW>).